

druck“ behandelt. Hier sind nur die Grundzüge dargestellt, so daß man kaum mit Hilfe der Angaben die Verfahren ausüben könnte. In dem Kapitel über Farbephotographie sind sogar nicht einmal für die Verarbeitung der immerhin eine gewisse Verbreitung gefunden habenden Rasterverfahren (Lumière, Agfa) Rezepte gegeben. *Meidinger.* [BB. 155.]

**Untersuchungsmethoden der Öle, Fette und Seifen sowie Grundriß ihrer Technologie.** Von Davidsohn. Verlag Gebr. Boernträger. 1926.

Trotz der verhältnismäßig großen Zahl guter Bücher auf dem Gebiete der Fettuntersuchung ist das vorliegende Werk nicht überflüssig. Der Verf. bringt eine treffliche Auswahl (Zu vernennen ist eine Angabe zur quantitativen Bestimmung von Boraten, die in Seifen- und „chem.-technischen“ Präparaten manchmal in erheblichen Mengen enthalten sind, ferner die bedeutsame Rhodan-Jodzahlbestimmung nach Kaufmann.) von Untersuchungsmethoden unter Auslassung alles Veralteten. Das Buch erstreckt sich aber nicht nur, wie der Titel sagt, auf Öle, Fette und Seifen, sondern zieht auch die sogenannten „chemisch-technischen Fettpräparate“, wie Wagenfett, Bohröle usw., in den Kreis seiner Untersuchungen. Ebenso sind Lieferungsbedingungen von Behörden oder Vereinigungen mitgeteilt, wo solche vorliegen. Die Darstellung ist außerordentlich klar und verständlich, ausführlich und doch nirgends weitschweifig. Was dem Werke aber einen besonderen Wert gibt, ist die Verbindung der Untersuchungsergebnisse mit den Forderungen von Handel und Technik und die Klarstellung der aus den einzelnen Bestimmungen zu ziehenden Schlußfolgerungen für die Begutachtung der untersuchten Stoffe. Diese Gesichtspunkte sind in anderen Werken entweder überhaupt nicht oder doch nicht im gleichen Maße berücksichtigt. Durch die Art seiner Durchführung stellt sich dieses Buch den besten existierenden ebenbürtig an die Seite. Ein ausgezeichnetes Werk, welches allen Fachgenossen nur bestens empfohlen werden kann. *Normann.* [BB. 284.]

**Handbuch der praktischen und wissenschaftlichen Pharmazie.**

Von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. Hermann Thoms, Direktor des Pharmazeutischen Instituts in Berlin. Verlag Urban & Schwarzenberg, Wien und Berlin 1926 und 1927.

Lieferung 15—18 je 10,— M.

Mit Lieferung 15 beginnt der 5. Band, der Botanik und Drogenkunde behandelt, wobei die Botanik nur so weit zu Worte kommt, wie sie für die Drogenkunde unentbehrlich ist. Daß dies so ziemlich für die gesamte Botanik zutrifft, erhellt aus dem einleitenden Artikel von W. Brandt, Frankfurt a. M., „Begriff und Aufgaben der Pharmakognosie“. Dieser Artikel ist besonders lesenswert, wenn man sich auch durchaus nicht in allem dem Verfasser anzuschließen braucht. So vermag ich an den „Instinkt der Naturkinder, eßbare und giftige, heilkräftige und wirkungslose Gebilde der Natur aufzufinden“, nicht recht zu glauben. Es dürfte sich wohl um Erfahrungsergebnisse handeln, bis zu deren Gewinnung gar manches „Naturkind“ bei dem Streben, seinen Hunger zu stillen, den Tod gefunden haben wird. — Besonders hervorgehoben zu werden verdient, daß der Verfasser die Chemie für die Wertbestimmung einer Droge gebührend würdigt und, wo diese versagt, die biologische Prüfung.

Gemäß dem Programm dieses einführenden Artikels folgen alsdann nachstehende Abhandlungen: Morphologie und Anatomie der Pflanzen von W. Brandt, Frankfurt a. M., Botanische Systematik von E. Gilg, Berlin, Einsammeln und Konservieren von Arzneipflanzen von R. Wasicky, Wien, Arzneipflanzenkultur von W. Himmelbauer, Wien, Anleitung zur Kultur und zum Sammeln der wichtigeren Arzneipflanzen von Th. Sabalitschka, Berlin, Untersuchung von Samenreien von A. Voigt, Hamburg, Die Pflanzenkrankheiten und ihre Bekämpfung in ihrer Beziehung zur Pharmazie von O. Appel, Berlin-Dahlem, und endlich Über Rauchschäden und Beschädigungen durch Fabrikexhalationen, von J. Stoklasa, Prag.

Alle diese Artikel, nicht nur die beiden letzten, sind auch für den Chemiker von größtem Interesse. Daß die Botanik, namentlich die angewandte, für den Chemiker ganz unentbehrlich ist, habe ich bereits wiederholt betont. Sie scheint mir hier in einer den Chemiker besonders ansprechenden Form vorzuliegen.

Vom 6. Bande, der von den Arzneimitteln handelt, liegen die Lieferungen 16—18 vor. Wer die Verhältnisse nur

einigermassen kennt, weiß, daß hier die größten Schwierigkeiten zu überwinden waren. Soll ein Handbuch der praktischen und wissenschaftlichen Pharmazie alle irgendwann und irgendwo dargestellten und empfohlenen „Arzneimittel“ aufführen? Oder soll es sich auf die Auswahl der ernst zu nehmenden beschränken? Der Praktiker wird zweifellos die erste Frage bejahen; denn ihm muß daran gelegen sein, sich „in seinem Handbuch“ rasch und sicher über ein gefragtes Arzneimittel unterrichten zu können. Der Wissenschaftler wird sich unbedingt für die Bejahung der zweiten Frage entscheiden. Da das Handbuch der Praxis und der Wissenschaft dienen will, mußte man sich zu einem Kompromiß entschließen, dem natürlich die Schattenseiten eines Kompromisses nicht fehlen.

Um ein besonderes Register zu vermeiden, ist die alphabetische Anordnung des Stoffes gewählt worden. Dabei war es unvermeidlich, daß zwischen die für den Praktiker besonders wichtigen Arzneimittelartikel solche zusammenfassenden Charakters, die natürlich den Wissenschaftler am meisten interessieren, zu stehen kommen, wie z. B. Antiseptica, Antisyphilitica usw. Ebenso stehen chemische Verbindungen mit Phantasienamen friedlich neben ebenso ausgestatteten Spezialitäten und Geheimmitteln z. T. schlimmster Art. Es will mir daher scheinen, als ob der Praxis zuungunsten der Wissenschaftlichkeit zu große Konzessionen gemacht worden seien. Durch Einteilung in einzelne Kapitel, bei deren Abgrenzung entweder die Art oder die Anwendung der Arzneimittel oder beides maßgebend sein konnte, hätte sich wohl ein ansprechenderes Bild schaffen lassen, doch wäre damit der Nachteil verbunden gewesen, daß ein alphabetisches Register beigegeben werden mußte. Man wird also wohl, wenn auch etwas schweren Herzens, dem Herausgeber des Werkes beitreten müssen, wenn man sich nicht zu dem extremen Entschluß durchzuringen vermag, daß in einem so umfangreichen Handbuche mit seinem relativ billigen, objektiv aber hohen Preise die Aufzählung der schier unübersehbaren Spezialitäten und Geheimmittel weg- und den in zeitlich kurzen Zwischenräumen erscheinenden Spezialbüchern zu überlassen ist. *Gadamer.* [BB. 268, 348, 388, 83.]

**Anhang.** Inzwischen sind drei weitere Lieferungen erschienen. Die 19. bringt zunächst noch einen Artikel von L. Kroeber, München, „Auslanddrogen und ihr Ersatz“, darauf aus den Federn von W. Brandt, Frankfurt a. M. und R. Wasicky, Wien, die „Erkennung und Charakterisierung der im Arzneigebrauch befindlichen pflanzlichen Inlands- und Auslandsdrogen“, disponiert nach dem natürlichen Pflanzensystem. Daß hierbei nicht nur die jetzt noch gebräuchlichen und obsoleten Drogen der meisten Kulturstaaten besprochen werden unter gebührender Würdigung der Verwechslungen, Verfälschungen, sowie der einschlägigen pflanzlichen Parasiten und Schädlinge, daß hierbei auch die wichtigsten Merkmale solcher Abteilungen mitgeteilt werden, die pharmakognostisch zwar ohne, wohl aber von allgemeinem Interesse sind (z. B. S. 309 Flagellatae mit Trypanosoma), ist als ein besonderer Vorzug zu buchen. — Die Lieferungen 20 und 21 sind Fortsetzungen des umfangreichen Kapitels „Arzneimittel“.

*Gadamer* [BB. 107, 138, 218.]

**Reagenzien und Nährböden,** eine Zusammenstellung der wichtigsten und zweckmäßigsten Vorschriften für die Laboratoriumspraxis. Von Dr. E. Böhm und Dr. K. R. Dietrich. Verlag Urban & Schwarzenberg, Berlin-Wien 1927.

Geb. 18,— M.

Das Buch ist für die Praxis geschrieben und wendet sich nicht nur an den ausgebildeten Akademiker, sondern auch an den Anfänger und das technische Hilfspersonal. Das erklärt ohne weiteres, daß das Buch manches enthält, das dem Akademiker überflüssig zu sein scheint. Die Einteilung verfolgt ebenfalls praktische Zwecke. In den Hauptkapiteln, z. B. „C. Reagenzien für physiologisch-chemische Untersuchungen“, stehen die gebräuchlichen Reagenzien in alphabetischer Reihenfolge je für die Untersuchung des Harns, der Fäzes, des Blutes und des Magensaftes. Infolge dieser Einteilung war ein Sach- und Verfasserverzeichnis notwendig. Zweifellos wird das Buch vielen praktischen Laboratorien ein willkommenes Hilfsmittel sein, ja selbst in manchen Teilen den wissenschaftlichen Anstalten. Bei der Sucht — man kann es gar nicht anders nennen —, trotz vorhandener guter Reagenzien immer wieder neue zu empfehlen, die sich häufig von den vorhandenen grund-